

1438 Äntschbergtreffen.

Mich muss an diesem Tag der Hafer gestochen haben. Ich bin nun wirklich nicht abergläubisch, aber schon als ich mein linkes Bein an diesem Morgen über die Bettkante hinunterschob sagte meine innere Stimme:

„Heinz, mach dich auf in den Äntschberg, heute triffst du dort den Äntsch.“

Weisst du lieber Leser, wie schwierig das ist, denn ganzen Tag diesem Druck seines inneren Geschwätzes zu widerstehen? Dazu noch das für heute schön angesagte Wetter, bevor wieder ein Tiefdruckgebiet das Regime übernehmen und uns mit reichlich Nass ärgern würde.

Ich hatte den Äntsch seit ungefähr Ende September 2021 nicht mehr gesprochen. Bis dann hatten wir uns das Schreiben der Äntschberichte im **Klotener Anzeiger** oft geteilt, weil mein Freund im gleichnamigen Weinberg etwas schreibfaul geworden war. Als dann zwei meiner Kolumnen der Redaktion nicht mehr gefielen (oder war es eher der Besitzer dieser Stadtzeitung, der sich darüber aufregte) und mir, bzw. dem Äntsch von der Redaktion ein Maulkorb übergestülpt wurde, liess sich der Geist des Äntschbergs schlicht und einfach nicht mehr blicken.

Das sollte sich heute ändern, das sagte mir mein Gefühl. So machte ich mich schon mitten im Morgen auf die Socken Richtung Gerlisberg. Vor dem Jörehölzli, dem Wald in dem ich den Äntsch vor Jahren ja kennengelernt hatte, da schwenkten meine Augen Richtung Rebberg, am Abhang unterhalb Gerlisberg, schön an der Sonnenseite gelegen. Und weil ich jemanden auf der Holzbank am Äntschbergweg sitzen zu sehen glaubte, bog ich links ab Richtung Scheibenstand. Mein Gefühl sollte sich nicht getäuscht haben. Schon auf dem halben Weg bergauf konnte ich den riesigen, grauen Bart und die Nickelbrille über der Nase als ein "äntsches" Identifikationszeichen definieren. Er war wirklich aus der Versenkung auferstanden und blinzelte genüsslich in die warmen Sonnenstrahlen.

Ich: „Guten Morgen der Herr!“

Äntsch drehte fast ruckartig seinen Kopf, hatte einen etwas verärgerten Zug im Gesicht ob der Störung. Dann aber zog ein freundlicher Schimmer über seine Wangen: „Jetzt lueg emol da! Der Hodel!“ Er kannte mich also doch noch.

Ich: „Wie geht's dir? Lange nicht mehr gesehen, geschweige noch etwas Geschriebenes bemerkt im KA!“

Äntsch: „Das weisst du ja am besten, warum sich da nichts mehr tat. Du hättest

halt den SVP-treuen Auto-Frei als KA-Besitzer nicht in die Pfanne hauen sollen. Dann hätte ich wohl schon.....“

Ich: „Nein, hättest du nicht, da bin ich mir sicher. Du lässt dir die politische Meinung, bzw. den Mund so wenig verbieten wie ich. Wenn schon der Klotener Parteipräsident dieser “einzigsten Volks-Partei“ im KA das ganze Jahr nach Lust und Laune den anderen übers Maul fahren kann und nur in der Jahresendausgabe in seinem Leserbrief Kreide frisst und die Leser mit schönen Sprüchen umgarnt, dann hättest du dich keinesfalls wieder bei diesem Blättli angebedert.“

Äntschi: „Da hast du auch wieder Recht. Der KA ist ja jetzt noch degradiert worden. Er ist nicht, mehr Amtsblatt der Stadt, hast du Schlafkappe das überhaupt mitbekommen?“

Ich: „Ja schon, aber da tut das Klotener-Blättli mir wieder leid.“

Äntschi: „Ja schau mal da, diese Heulsuse! Jetzt schmeisst man ihn und mich aus dem Schreiberteam des Anzeigers und dann vergiesst er noch Krokodilstränen ob dem Missgeschick. Das ist doch nichts anderes als.....“

Ich: „Stopp! Andere Zeitungen erlassen auch Vorschriften, wie sich die “Journis“ in ihren Blättern äussern sollen. Da ist der KA nicht alleine. Wer bezahlt, der befiehlt halt, auch andernorts in der Schweiz.“

Äntschi: „Beispiel bitte!“

Ich: „Schon vor ein paar Monaten hat Ringier-Chef Marc Walder seiner Crew ans Herz gelegt, nicht mehr abfällig über den Bundesrat bezüglich Corona-Krise zu berichten. Nur blieb diese Befehlsausgabe lange geheim, bis sie jetzt doch noch an die Öffentlichkeit gesickert ist. Also ziemlich ähnlich wie beim KA, wenn ich mich nicht täusche.“

Äntschi: „Aber diese Dauerpöbele und Mäkelei an den 7 Bundesräten, die ist doch nicht korrekt und übrigens waren es nur 6, die von der SVP kritisiert wurden. Den Baurbeiter.....“

Ich: „Wer ist denn der Bauarbeiter?“

Äntschi: „Dir ist wirklich nicht mehr zu helfen. Der Ueli Maurer natürlich! Dem hat man nie am Zeug geflickt, weil er ja bezüglich Krise nur ein halber Bundesrat war. Mitgetragen hat der ja alle Anordnungen immer nur halb.“

Ich: „Ja aber sauber war diese publizistische Befehlsausgabe so wenig wie der Maulkorb, den uns der Klotener Anzeiger verpasst hat, obwohl der Gedanke dahinter möglicherweise eher eine Art “Zusammenstehen in der Krise“ war.“

Äntschi: „Schreibst du übrigens im neuen Jahr deine *Parkett*-Beiträge immer

noch?“

Ich: „Nein! Ich war zwar auf der Liste und eingeplant beim KA, aber ich habe mich geweigert sie weiter zu schreiben. Nichts als konsequent, meine ich. Hätte ich weiter geschrieben für den KA, dann hätte ich mich schon schämen müssen vor mir selber.“

Äntsch: „Ich spreche dich für diese Haltung Heilig!“

Ich: „Ach lass die Witze!“ Ich drehte meinen Kopf zu meinem Gegenüber.....

Niemand sass mehr neben mir. Der Äntsch war verschwunden!